

# Konzeption Hl. Kreuz

Stand 08.11.2017



<b>1</b>	<b>Inhalt</b>	
2	Vorwort des Trägers .....	4
3	Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiter .....	5
4	Auftrag der katholischen Tageseinrichtung für Kinder .....	6
5	Leitbild der katholischen Kirchengemeinde St. Sixtus für ihre Tageseinrichtungen für Kinder .....	7
6	Gedanken zum katholischen Profil .....	9
7	Sozialraum der Tageseinrichtung für Kinder .....	10
8	Verbundprofil.....	10
9	Rahmenbedingungen und Betreuungsangebote.....	11
9.1	Öffnungs- und Betreuungszeiten.....	11
10	Ziele der pädagogischen Arbeit .....	12
11	Pädagogischer Ansatz .....	13
11.1	Unser Bild vom Kind .....	16
11.2	Übergang in die Grundschule .....	18
11.3	Eingewöhnung .....	18
11.4	Inklusion .....	20
11.5	Beobachten und Dokumentieren .....	21
11.6	Partizipation/ Beschwerde.....	22
11.7	Sexualerziehung .....	24
11.8	Kindeswohl .....	25
11.9	Die Jüngsten von Anfang an dabei .....	26
12	Sprachbildung.....	30
13	Bildungsbereiche .....	32
13.1	Bewegte Zeiten – Zeit für Bewegung.....	32
13.2	Körper, Gesundheit und Ernährung.....	33
13.3	Sprache und Kommunikation.....	34
13.4	Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.....	34
13.5	Musisch-ästhetische Bildung.....	35
13.6	Religion und Ethik .....	35
13.7	Mathematische Bildung.....	36
13.8	Naturwissenschaftlich-technische Bildung .....	37
13.9	Ökologische Bildung .....	38
13.10	Medien.....	38
14	Personal .....	39
14.1	Zusammenarbeit im Team .....	39
14.2	Qualifikation /Fortbildung.....	39
14.3	Ausbildung/Praktika.....	39

14.4	Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Einrichtung:.....	39
15	Zusammenarbeit.....	40
15.1	Eltern.....	40
15.2	Pfarrei St. Sixtus und Gemeinde Hl. Kreuz.....	42
15.3	Andere Institutionen.....	43
16	Öffentlichkeitsarbeit .....	44
17	Qualitätssicherung .....	45
18	Schlusswort .....	46
19	Literaturverzeichnis: .....	47

## 2 Vorwort des Trägers

Die katholischen Kindergärten in der Pfarrei St. Sixtus sind Tageseinrichtungen für Kinder, die sich an den Grundsätzen einer Erziehung im Sinne des katholischen Glaubens orientieren. Katholische Trägerschaft bedeutet, dass die katholische Kirchengemeinde St. Sixtus Träger dieses Kindergartens ist und sich damit an seinen Kosten beteiligt und dass wir Wert legen auf ein christliches, humanes Menschenbild, das den Menschen – das Kind – wie die Bibel es sagt: im Ebenbild Gottes geschaffen - als Person mit unveräußerlichen Rechten betrachtet und würdigt.

Dabei erleben wir, dass auch Kinder anderer Glaubensrichtungen unsere Einrichtungen besuchen und wir von ihnen über ihre Sprache und Kultur Kenntnisse und Erfahrungen erwerben, die uns bereichern. Dies gilt auch ausdrücklich für Kinder mit Behinderungen, die uns selbstverständlich willkommen sind.

Auf einem Altarbild des Hochaltares in der St.-Sixtus-Kirche wird dargestellt, wie Jesus die Kinder segnet, obwohl ihn die erwachsenen Jünger daran erinnern, dass er eigentlich wichtigeres zu tun hätte. Wir halten es da gerne mit Jesus: Kinder sind unsere Zukunft, sie verdienen unsere Fürsorge – egal, was sonst alles noch wichtig ist.

Als Träger hoffen wir, dass die Wertegemeinschaft in unseren Einrichtungen gut gelebt wird und alle Beteiligten daran ein gutes Miteinander finden.

### 3 Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiter

Liebe Eltern,

Sie haben Ihr Kind in der Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz angemeldet. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie der Träger der Einrichtung möchten Ihnen eine Unterstützung Ihrer familiären Erziehung und eine Förderung der Entwicklung Ihres Kindes in vielfältiger Weise anbieten.

Unsere Einrichtung bietet Integration an in enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften für Logopädie, Frühförderung und Ergotherapie.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung stärkt und fördert Ihr Kind.

Als plusKITA stärken wir Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf des Bildungsprozesses. Wir begleiten sie unter Einbeziehung ihres Umfeldes und ihrer Lebenssituation in abgestimmten pädagogischen Konzepten, um Handlungsformen zu entwickeln. Durch Schaffung eines lokalen Netzwerkes für Eltern sowie regelmäßige Elternarbeit und -unterstützung werden diese in die Bildungsförderung einbezogen.

Auch Kinder unter drei Jahren sind in der Einrichtung herzlich willkommen.

Diese Konzeption soll Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit sowie die dahinter stehenden Grundsätze geben und eine Entscheidungshilfe bei der Auswahl der geeigneten Tageseinrichtung sein.

In der Einrichtung werden die notwendigen Voraussetzungen für ein positives Umfeld geschaffen, in dem den Kindern vielfältige Spiel-, Forschungs-, Erfahrungs- und Bewegungsmöglichkeiten geboten werden.

Viel Freude beim Lesen der Konzeption.

Ihr Team der Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz

Jedes Kind hat das Recht

zu lernen,  
zu spielen,  
zu lachen,  
zu träumen,  
anderer Ansicht zu sein,  
vorwärts zu kommen  
und sich zu verwirklichen.

( Hall-Denis-Report )

## **4 Auftrag der katholischen Tageseinrichtung für Kinder**

Im Informationsheft „Für Ihr Kind die katholische Tageseinrichtung“ sind die Grundsätze für das Erziehungs- und Bildungskonzept folgendermaßen deklariert: Die katholische Tageseinrichtung erfüllt den eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag auf der Grundlage des katholischen Glaubens. Sie bietet den Erziehungsberechtigten Hilfe bei der Entfaltung der geistigen und der körperlichen Fähigkeiten des Kindes und der Entwicklung seiner Persönlichkeit (Seite 14 § 1 Abs.1).

Weitere Grundlagen sind:

- die UN- Kinderrechtskonvention
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz
- das Bundeskinderschutzgesetz
- das Kinderbildungsgesetz (KiBiz)
- die örtliche Jugendhilfeplanung
- das Statut für die katholische Kindertageseinrichtung

### **Pädagogische Ziele:**

Die Einrichtung ist ein besonderer Lebensraum für Kinder. Hier trifft Ihr Kind auf Kinder unterschiedlichen Alters, verschiedener Herkunft und auch behinderte Kinder.

Durch den täglichen und regelmäßigen Besuch unserer Einrichtung erfährt sich Ihr Kind im Zusammenleben mit anderen Menschen. Die kindliche Freude am Spiel, das Entdecken und Experimentieren werden unterstützt. Ihr Kind entdeckt seine eigenen Fähigkeiten und entwickelt Handlungsstrategien.

Die Betreuung, Erziehung und Bildung Ihres Kindes geschieht in gemeinsamer Verantwortung mit Ihnen und in Ergänzung zu Ihrer Erziehung.

### **Werthaltung und christliches Menschenbild:**

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag erleben die Kinder den christlichen Glauben. Durch Bilder, Lieder, Geschichten und regelmäßig stattfindende Wortgottesdienste in der Kirche, aber auch im respektvollen Umgang miteinander vermitteln wir diesen. Die Werte und Leitlinien des christlichen Menschenbildes dienen zur Orientierung. Diese beinhalten u.a. Menschen verschiedener Religionen und Kulturen offen gegenüber zu treten. Die Würde jedes Einzelnen ist unantastbar.

## **5 Leitbild der katholischen Kirchengemeinde St. Sixtus für ihre Tageseinrichtungen für Kinder**

„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte“ (Mk, 9-36)

Die katholische Kirchengemeinde St. Sixtus in Haltern am See ist Trägerin der zehn Tageseinrichtungen für Kinder

- St. Marien, Innenstadt
- St. Sixtus, Innenstadt
- St. Laurentius I, Innenstadt (Familienzentrum)
- St. Laurentius II, Innenstadt
- St. Antonius, Lavesum
- St. Joseph, Sythen
- St. Lambertus, Lippramsdorf
- St. Andreas, Hullern
- St. Maria Magdalena, Flaesheim
- Hl. Kreuz, Hamm-Bossendorf

In diesem Leitbild legen wir als Kirchengemeinde die Grundsätze für die Arbeit mit und in den Tageseinrichtungen dar.

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder sind ein wesentlicher Teil des pastoralen Auftrages der Kirchengemeinde. Katholische Familien, Kinder und Erzieherinnen finden hier in besonderer Weise einen Ort, an dem sie ihr Leben aus dem Glauben heraus gestalten. Kinder und Eltern, die nicht katholisch sind, sind ebenso herzlich willkommen. Getragen vom christlichen Menschenbild, das uns Jesus Christus vermittelt hat, begegnen wir einander in Wertschätzung und Respekt. Unser Umgang mit Familien, Kindern und Mitarbeiter/innen ist geprägt von Verlässlichkeit und Zuversicht.

### **Zusammenarbeit Träger, Leitung, Personal**

Kirchengemeinde und Kindertageseinrichtungen arbeiten eng zusammen. In Offenheit und Wertschätzung nehmen wir unsere jeweiligen Aufgaben wahr und entwickeln die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen kontinuierlich weiter.

### **Kinder, Eltern, Familien**

Unsere Kindertageseinrichtungen unterstützen und begleiten Familien und Kinder und bieten Raum und Zeit für Begegnung, unbeschwertes Spielen und Lernen.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre sind die Erzieherinnen verlässliche Bezugspersonen für die Kinder und Ansprechpartnerinnen für die Eltern. Die Kinder begegnen im täglichen Miteinander der christlichen Botschaft. Sie finden in unseren Tageseinrichtungen einen

Lebens- und Lernort, an dem sie zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranreifen und sich die Welt erschließen.

Im Mittelpunkt stehen die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Erzieherinnen stärken die Kinder, damit sie zu lebensbejahenden und selbständigen Menschen heranwachsen.

Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen und sind uns bewusst, dass die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder sind.

### **Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Unsere Tageseinrichtungen orientieren sich in ihrer pädagogischen Arbeit an aktuellen und fachlich anerkannten Standards sowie an den gesetzlichen Bestimmungen. Die Erzieherinnen bilden sich regelmäßig fort und entwickeln ihre professionelle Haltung weiter. Durch die Weiterführung des Qualitätshandbuchs und die Aktualisierung der Konzeption stellen Kirchengemeinde und Einrichtungen sich neuen Herausforderungen.

### **Vernetzung und Kooperation**

In Kooperation mit kommunalen, gesellschaftlichen und kirchlichen Einrichtungen arbeiten wir in einem Netzwerk, in dem wir unser Können und Wissen weitergeben und von den Fähigkeiten anderer profitieren.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Unsere Tageseinrichtungen nutzen vielfältige Medien, um Transparenz in der Öffentlichkeit herzustellen und präsentieren sich als Teil der Kirchengemeinde.

### **Mittel und Ressourcen**

Als pädagogische Einrichtung sind wir uns der Verantwortung für die Zukunft der Kinder bewusst und legen Wert auf einen achtsamen und schonenden Umgang mit Mitteln und Materialien.



## 6 Gedanken zum katholischen Profil

Die Tageseinrichtung für Kinder Hl. Kreuz ist in der katholischen Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Sixtus.

Das bedeutet für die pädagogischen Mitarbeiterinnen, dass sie die besonderen Merkmale des katholischen Profils – biblische Botschaft und christliche Tradition - offensiv und kompetent nach innen und außen erkennbar machen.

Die religionspädagogische Arbeit kennzeichnet das Verständnis vom Menschen, seine Würde, seine Wertschätzung und den Respekt, mit denen die Kinder, die Eltern und die Trägerin ausländischen Familien und anderen Kulturen gegenüber treten.

Sie kennzeichnet die Kompetenz, die das Team immer wieder aktualisiert und in Beziehung setzt zu den individuellen und gesellschaftlichen Situationen von Kindern und Familien, besonders in unserer Gemeinde.

Die religionspädagogische Praxis beeinflusst die Kultur der Kommunikation unter den Beteiligten des Kindergartens, deren Ziel es ist, sich wertschätzend und kooperativ zu begegnen.

Das pädagogische Fachpersonal weiß aus wissenschaftlichen Diskussionen, besonders aus der Entwicklungspsychologie, Pädagogik und Religionspädagogik um die Bedeutung und Wirkung von Religion und Glaube für die Entwicklung von Kindern, ihrer Identifikationsfindung, ihrer Sehnsucht danach „nicht verloren zu gehen“.

Es weiß, dass mit der biblischen Botschaft und christlichen Traditionen Schatzkisten zur Verfügung stehen, die es zu öffnen gilt, deren Geschichten, Symbole, Lieder, Feste, Rituale, den Kindern Selbstwert, Würde, Liebe, Trost und Identifikation ermöglichen.

Kinder dürfen Kirchenräume erleben, die für sie sowohl Erfahrungsraum für Glaube wie auch Zeugnisse für Kunst und Kultur sind.

Eltern sind eingeladen, an Festen und Feiern, Glück und Trauer, Höhepunkten und auch Niederlagen ihrer Kinder teilzunehmen.

## **7 Sozialraum der Tageseinrichtung für Kinder**

Die Wohn- und Lebenssituation des Einzugsgebiets der Tageseinrichtung wird bestimmt von Ein- und Mehrfamilienhäusern in Siedlungsform, in ländlicher Struktur. Im Laufe der Jahre ist es in dem kleinen Dorf durch mehrere große Neubaugebiete und den großen Zuwachs der Bevölkerung zur Steigerung der Einwohnerzahlen gekommen. Die Zahl der Alleinerziehenden- und Patchworkfamilien ist seither gestiegen. Im Ort findet man nur wenig Infrastruktur. Die Kirche und der Kindergarten bilden den Mittelpunkt der Gemeinde. Lebensmittelgeschäfte sind mit dem Fahrrad und dem Bus in Kürze zu erreichen. Die Grundschul Kinder besuchen die Schule in Flaesheim und werden mit dem Bus dorthin gefahren. Alle weiterführenden Schulen sind in Haltern am See angesiedelt. Dort findet auch die ärztliche Versorgung statt. In den Baugebieten gibt es Spielstraßen, die gern von den Kindern genutzt werden. Ein weiterer zentraler Ort ist der Sportplatz, auf dem Kinder in verschiedenen Altersstufen Fußball spielen können. Alle Baugebiete und Siedlungen sind gesplittet durch die Kreisstraße mit hoher Verkehrsdichte. In unmittelbarer Nähe der Einrichtung befindet sich der Kanal, auf dem Frachtschiffe ihre Güter transportieren.

## **8 Verbundprofil**

Die Trägerin aller zehn katholischen Tageseinrichtungen für Kinder ist die Kirchengemeinde St. Sixtus in Haltern am See.

Seit dem 1. August 2012 übernehmen zwei Verbundleitungen die übergeordnete Leitung für jeweils fünf Einrichtungen. Sie haben die Verantwortung für die konzeptionelle Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen, das Personalwesen, die Organisation und Verwaltung sowie die Vernetzung in der Gemeinde und mit den Institutionen der Stadt Haltern am See.

Die Stelle der Verbundleitung ist angesiedelt auf der Ebene zwischen dem Träger und den Tageseinrichtungen und bezieht aus beiden Feldern ihre Aufgaben.

Jede unserer katholischen Tageseinrichtungen weist eine andere Größe auf und ist aufgrund ihrer örtlichen Lage mit unterschiedlichen Schwerpunkten ausgestattet, die einen großen Gewinn für die gemeinsame Arbeit darstellen. Die verschiedenen Kompetenzen werden über die Einrichtungsgrenzen hinweg genutzt. Die Verbundleitungen entwickeln gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in den Einrichtungen Ziele und arbeiten an deren Umsetzung. Dabei behält jede Einrichtung ihre Individualität.

## 9 Rahmenbedingungen und Betreuungsangebote

Im Jahre 1991 wurde die Einrichtung mit einer Gruppe inklusive Nebenraum, Eingangshalle Sanitär, Küche, Abstellraum, Personalraum, Personal WC und Büro erbaut. Nach fünf Jahren wurde eine zweite Gruppe mit Nebenraum hinzugefügt.

Der nächste Anbau erfolgte im Jahr 2002 für die 3. Gruppe mit Nebenraum, größerer Küche, Hauswirtschaftsraum und Mehrzweckraum mit Bällchenbad. Die angrenzenden Wintergartengänge sind hell und Licht durchflutet und laden die Kinder zum Spielen in Ecken und Nischen ein. Dort befindet sich das Frühstückscafé. Der neue Bereich für Kinder unter drei Jahren verfügt über einen Gruppenraum mit Nebenraum und drei einzelne Schlafräume zur individuellen Nutzung. Daran angrenzend befindet sich der Sanitärbereich mit zwei Wickelmöglichkeiten, sowie Toiletten für die jüngsten Kinder.

In der praktischen Umsetzung werden die Kinder in drei Gruppen betreut:

Gruppentyp I:	20 Kinder, davon vier bis sechs Kinder im Alter von zwei Jahren und 14-16 Kinder
Gruppentyp II:	10 Kinder unter drei Jahren
Gruppentyp III:	25 Kinder vom drei bis sechs Jahren

In der Löwengruppe befindet sich der Bau- und Konstruktionsbereich.  
Der Kreativtreff ist in der Bärengruppe.

Auf dem weitläufigen Außengelände in ländlicher Umgebung haben die Kinder viel Raum zur Bewegung. Ein großer Sandkasten mit einer Wasser-Matsch-Anlage bietet die Möglichkeit zur taktilen Wahrnehmung. Verschiedene Kletter- und Schaukelmöglichkeiten sowie ein Seilgarten bieten vielfältige Bewegungsanlässe.

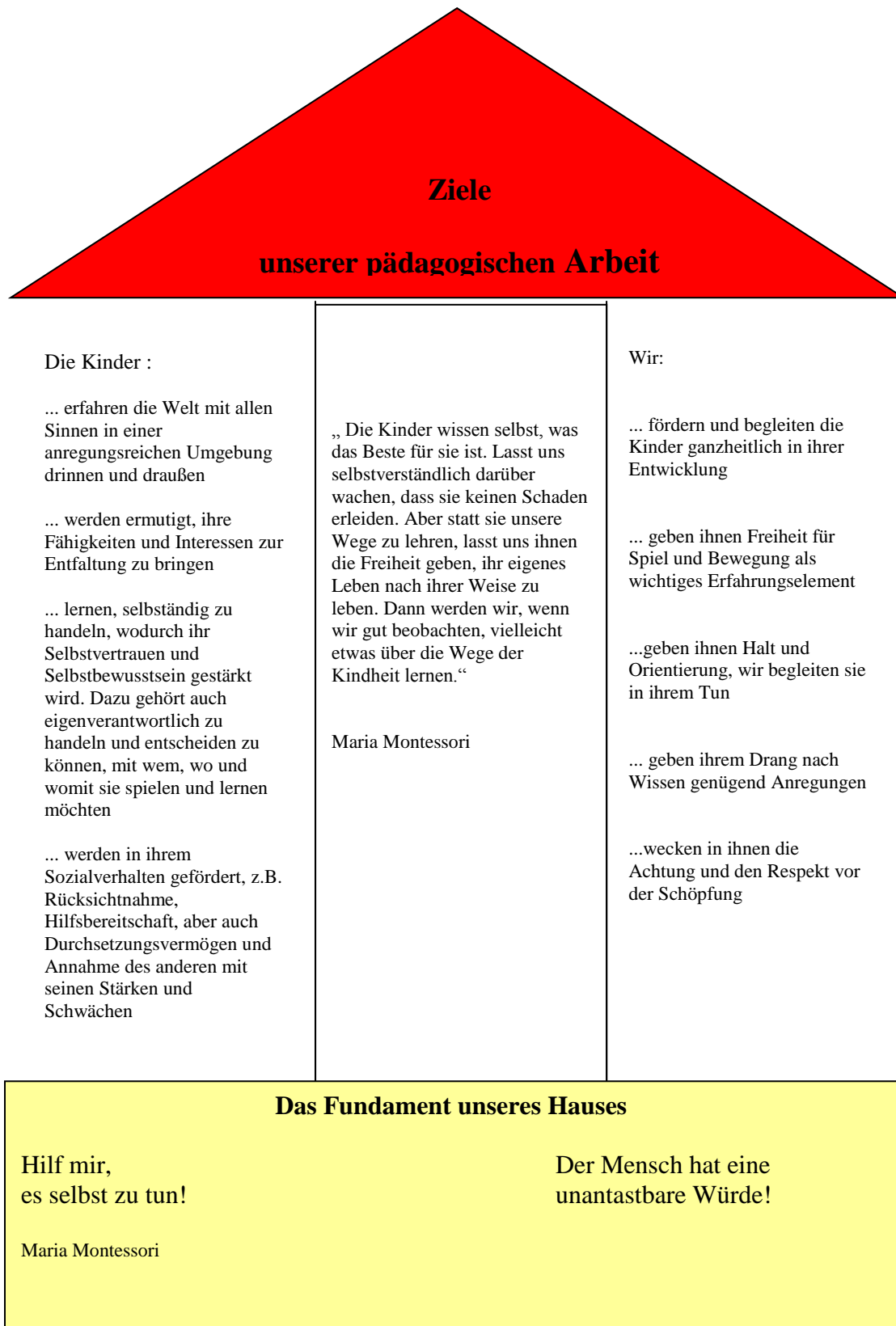
Der Bauwagen ist mit verschiedenen Werkmaterialien ausgestattet und kann von einer angeleiteten Kleingruppe individuell benutzt werden.  
Im Garten befinden sich die Hochbeete, die mit den Kindern jahreszeitlich genutzt werden.

Im Umfeld der Einrichtung findet man, in kurzen Spaziergängen zu erreichen, einen Bauernhof mit Tieren, ein kleines Wäldchen, die Haard, den Kanal und die Kirche mit angrenzendem Friedhof.

### 9.1 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Die Öffnungszeiten gemäß Ihrer Stundenbuchung entnehmen Sie bitte den aktuellen Aushängen in der Einrichtung. Wenn sich der Bedarf der Familien wesentlich ändert, werden sie angepasst. In diesem Fall werden Sie frühzeitig informiert.

## 10 Ziele der pädagogischen Arbeit



## 11 Pädagogischer Ansatz

Die Tageseinrichtung - ein Lern-,Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen

Was bedeutet „offene Arbeit“

Dies ist ein Begriff, der für die Bereiche der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung steht. In der Tageseinrichtung stehen die Türen offen für die „Freiräume“, die den Kindern geboten werden.

Sie können frei entscheiden:

- Was spiele ich?
- Wo spiele ich?
- Mit wem spiele ich?
- Wie lange dauert mein Spiel?

Der Begriff „offen“ wird auch mit „aufgeschlossen“ definiert. Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiterinnen besteht darin, aufgeschlossen die alten und neuen pädagogischen Handlungen zu hinterfragen und zu prüfen.

„Offen sein“ bedeutet die bisherige Arbeit kritisch anzuschauen, um zu prüfen, ob sie den Lebensverhältnissen der Kinder entspricht.

Den Fachkräften ist es wichtig, dass das Kind selbst tätig wird, es Fantasien und Ideen in Arbeitsaufgaben umsetzt, es somit Akteur seiner Entwicklung wird. Grundlage ist eine Pädagogik, die den Kindern ein hohes Maß an Autonomie, Selbstreflexion und an Kommunikation ermöglicht.

In der offenen Arbeit werden die Handlungen des Kindes wenig beeinflusst, denn die Kinder sollen uns den Weg weisen. Die Erzieherin ist Fachfrau für die pädagogische Arbeit mit den Kindern, die beobachtet und daraus deren Interessen-, und Entwicklungsstand erkennt. Angebote werden gemeinsam mit den Kindern geplant und umgesetzt. Damit werden die Kinder gefordert und in ihrer Selbstständigkeit gestärkt.

In der offenen Arbeit stehen den Kindern alle Räume mit ihren jeweiligen Funktionen zur Verfügung. Unser Haus ist ein Haus für alle Kinder in dem die verschiedenen Räume unterschiedliche Schwerpunkte haben. Die pädagogischen Fachkräfte setzen Akzente und den Kindern wird ein großer Freiraum zur Bildung von Lern- und Spielgruppen eingeräumt.

Auch wenn den Kindern ein großer Freiraum für die individuelle Gestaltung des Tagesablaufes gegeben wird, gibt es für sie auch Regeln und Grenzen, an die sich alle Beteiligten verbindlich halten müssen. Sie geben einen festen und verlässlichen Rahmen für den Alltag. Dabei ist es wichtig, dass es nicht zu viele Regeln gibt, die in ihrer Einhaltung unüberschaubar werden, sondern möglichst wenige, klare und für alle Kinder nachvollziehbare.

Die Folgen einer Regelverletzung müssen allen Kindern bekannt sein. Darüber hinaus gibt es, ganz nach Situation, flexible Absprachen zwischen ihnen und den Erzieherinnen. Wenn Regeln überflüssig sind, werden sie durch Absprachen aller Beteiligten verändert.

Eine offene Atmosphäre trägt dazu bei, dass Absprachen getroffen werden, die nicht dauernd kontrolliert werden müssen. Das ist die Basis für das Vertrauen zwischen Erzieherinnen und Kindern. Diese sorgen auch untereinander für das Einhalten von Absprachen.

Regeln einzuhalten, ist die Basis gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung der Bedürfnisse aller.

Die offene Arbeit nutzt die vielfältigen Kompetenzen und Ressourcen einzelner Fachkräfte und die des gesamten Teams. Auch das Verhältnis zur Kirchengemeinde und zu den Vereinen unseres Ortsteils ist sehr offen. Die Gemeinschaft und gegenseitige Verbundenheit wird an vielen Stellen zum Ausdruck gebracht.

Wenn im Folgenden die einzelnen Bereiche der Arbeit dargestellt werden, merken Sie, dass das Konzept der Offenheit überall sichtbar wird, die Tageseinrichtung aber dennoch eine Einrichtung ist, in der es klare Vorstellungen und auch Grenzen gibt.

Inhaltlich richten wir uns nach dem situationsorientierten Ansatz, der nach Armin Krenz wie folgt definiert wird:

Der Situationsorientierte Ansatz gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, behutsam Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle und soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.

In der Tageseinrichtung steht das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen, Emotionen und kognitiven Fähigkeiten im Vordergrund. Die breit angelegten Themen der Kinder setzen an deren Lebenswelten, Lebenssituationen, Fragen und Interessen an. Die Kinder werden herausgefordert eigenaktiv und in Kooperation mit anderen ihre eigenen Lösungswege zu entwickeln.

Im Spiel erreichen Kinder wesentliche Fähig- und Fertigkeiten, die sie für ihren weiteren Lebensweg brauchen, denn ein Kind, das spielt, lernt dabei auch immer. Das Kind entwickelt sich umfassend in seiner Persönlichkeit weiter. Kinder werden in ihrer Entwicklung gehemmt, wenn sie nicht spielen, sich bewegen und selbständig handeln dürfen.

Das Fachpersonal stellt sich immer wieder die Frage:

Ist die Tageseinrichtung oder sind die Räume noch für die Kinder anregend und herausfordernd genug, oder sollten aufgrund wahrgenommener Bedürfnisse der Kinder andere, interessantere Spielmöglichkeiten geschaffen werden? Wann wird ein neuer Spielimpuls hinein gegeben?

### **Zwei Formen des Spiels werden unterschieden:**

Das freie Spiel = Bildungszeit fürs Kind (das Kind wählt Spiel, Mitspieler, Ort, Zeit und Material nach eigenen Wünschen und Interessen aus. Es entwickelt im Freispiel seine Fantasie und Kreativität und lernt seine Grenzen kennen.

Das gelenkte Spiel = wir bringen Spielvorschläge ein, das „Angebot“ und verfolgen dabei ein bestimmtes Ziel. Ideen und Vorschläge der Kinder werden in das gelenkte Spiel mit einbezogen.

Angebote zu einem Spiel-/ Arbeitsbereich werden täglich neu initiiert, solange die Kinder ein Interesse daran zeigen. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche die Kinder hier erwerben, werden im Freispiel aufgegriffen. Dort haben sie die Möglichkeit die Impulse fortzusetzen und zu erweitern.

## 11.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als:

- Individuum
- handelndes und kompetentes Wesen
- Akteur seiner Entwicklung/ seiner Selbst
- nach allen Seiten offen

Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung. Es ist unser Ziel, dass sie in unserer Einrichtung die Fähigkeit entwickeln, ihren Lebensweg selbstbewusst und selbstbestimmt zu gehen.

Darum

- haben wir Vertrauen zu den Kindern
- geben ihnen Freiräume und lassen sie auch unbeobachtet spielen
- trauen ihnen zu, Konflikte selber zu lösen und sich Hilfe zu holen, wenn sie diese benötigen
- gestehen jedem Kind seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungs-/Lerntempo zu
- fördern das Kind in seinen Stärken
- und unterstützen sein Selbstbewusstsein

Kinder sind von Anfang an Mitglieder unserer demokratischen Gesellschaft mit eigenen Rechten. Einflussnahme erlernen Kinder durch Partizipation. In unserer Einrichtung haben sie die Möglichkeit eigene Entscheidungen zu treffen, über ihren Spieltag mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen.

Die zukünftige Wissensgesellschaft wird Menschen brauchen, die mit Selbstbewusstsein, Engagement, Lernbereitschaft und großer Flexibilität auf neue Lernanforderungen reagieren können und in der Lage sind, kommunikativ und kooperativ zusammenzuarbeiten. Für diese wichtigen Kompetenzen werden die elementaren Grundlagen im Kindergartenalter gelegt. Die Einrichtung stellt sich dieser Aufgabe.

Das beinhaltet nicht, Kindern noch mehr Wissensstoff „einzutrüchtern“, sondern sie dahin zu bringen, ihren „Lernhunger“ zu bewahren. Bildung ist ein Prozess, der vom Kind ausgeht und sich im Dialog mit seinem Umfeld weiterentwickeln kann. Kinder bilden sich selbst, indem sie sich „ein Bild von der Welt“ machen. Sie erproben Verhalten, erforschen Dinge, die sie interessieren, finden Antworten und Erklärungen. Dabei entwickeln sie für sich immer neue Themen und Fragen. Sie brauchen Erwachsene, die sie einfühlsam und respektvoll begleiten, ohne die Kinder auf festgelegte Lernwege oder Methoden einzuengen oder zu schnell Antworten anzubieten. Den Kindern werden so vielfältig gestaltbare Möglichkeiten geschaffen, um selbst tätig zu werden.



Erkenntnisgewinn und Selbstbildung ist mit Lust und Freude verbunden, wenn:

- Kindern ein individueller und bedürfnisgerechter Lernweg zugestanden wird
- Kindern verschiedene Zugänge zu Themen und Inhalten eröffnet werden
- Kinder forschen, experimentieren und „Fehler“ machen dürfen
- Lernen mit Herz, Kopf und Hand verbunden wird
- Kinder mit anderen Kindern einen gemeinsamen Lernweg gehen können
- Kinder Mitgestalter und Mitentscheider bei Fragen des Kindergartenalltags sind
- Kinder sich insgesamt wohl fühlen und immer wieder neue Herausforderungen finden

Das bedeutet für das tägliche Handeln in der Tageseinrichtung:

- den natürlichen Wissensdrang der Kinder zu unterstützen, ihnen Partner bei ihrem Tun zu sein
- eine Vielfalt an Bildungserfahrungen und Lernanreizen anzubieten
- individuell auf die Bildungsbedürfnisse der Kinder einzugehen und Raum für alle Kinder zu schaffen
- Projekte und Angebote zu entwickeln, die auf Sinnzusammenhänge verweisen und nicht einfach nur sinnloser Beschäftigung dienen
- die Einrichtung insgesamt als einen Lern- und Lebensraum zu sehen, bei dem viele tägliche Aufgaben, Pflege, Reparatur, Gestaltung von Kindern mit übernommen und als Lernfelder für Kinder und auch Erwachsene gesehen werden
- eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens zu schaffen und damit die Basis für eigenständiges Lernen zu legen

Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist die wahrnehmende Beobachtung, die die Erzieherinnen machen, während die Kinder ihren Aktivitäten nachgehen. Dementsprechend Anregungen und Impulse zu setzen ist die Aufgabe der Erzieherinnen. Weitere Bestandteile sind jahreszeitliche Abläufe und das Kirchenjahr. Dabei orientieren sie sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Oft haben Kinder Fragen und Anliegen und signalisieren in vielen Dingen, dass sie die Unterstützung und Anleitung der Erzieherinnen brauchen. Sie wollen Sachinformationen über Dinge, die sie interessieren und beschäftigen, sie wollen sich mit uns auf den Weg machen, diese Informationen zu erhalten.

Bei der Planung von Projekten werden im Besonderen berücksichtigt:

- Kinder auf Grund unserer Beobachtungen anzusprechen und zu fördern
- Kindern ihr „Akteur- Sein“ zu ermöglichen und sich als Erwachsener bei Bedarf zurückzunehmen.
- Kindern neue Herausforderungen zu bieten in den verschiedenen Bildungsbereichen.

Wenn mit den Kindern offen geplant wird, sie selbständig ausprobieren und organisieren können, ist jedes Angebot für sie interessant. Sie sind motiviert und haben Lust und Freude am gemeinsamen Tun.

Aus Beobachtungen und daran anschließenden Teamgesprächen ergeben sich auch immer wieder Angebote für Kinder, bei denen besondere Lernbedürfnisse vermutet werden.

Hier wird eine weitere Möglichkeit wahrgenommen, differenziert und individuell auf die Kinder einzugehen.

Dabei wird an dem Grundprinzip festgehalten:

Nicht für die Kinder handeln, sondern mit ihnen planen und sich gemeinsam auf den Weg machen ins „Abenteuer Leben“.

In einem Projekt beschäftigen sich die Kinder über einen bestimmten Zeitraum mit einem Thema und erhalten so die Möglichkeit, verschiedene Aspekte kennenzulernen, Zusammenhänge herzustellen und Bedeutungen zu gewinnen. In der Projektarbeit sind die Prozesse ebenso bedeutend wie die Ergebnisse. Die Wege und Ergebnisse immer wieder mit den Kindern zu reflektieren ist dabei wichtig.

## 11.2 Übergang in die Grundschule

Der Bildungsweg der Kinder beginnt mit der Geburt. Auf diesem Weg erfahren sie Begleitung und Unterstützung zunächst im Elternhaus, später kommen die Tageseinrichtung für Kinder und danach die Schule dazu. Auf diesem Weg hat die Tageseinrichtung für Kinder einen eigenständigen Bildungsauftrag um den Kindern einen möglichst großen Erfahrungsschatz im Laufe der Jahre mit auf den Weg zu geben und ihnen den Übergang zur Grundschule zu erleichtern.

Im letzten Jahr vor der Einschulung nehmen die Kinder am Treffen der „Schlaun Füchse“ an einem Nachmittag in der Woche teil.

Die Tageseinrichtung für Kinder arbeitet mit der Grundschule zusammen. Durch einen Besuch in der Schule lernen die Kinder das Gebäude und die Lehrkräfte kennen und nehmen an ein bis zwei Schulstunden teil. Bei Bedarf finden Gespräche zwischen dem pädagogischen Personal der Kindertagesstätte und den Lehrern statt, um die individuelle Förderung der Kinder zu erleichtern. In diesem Fall holen wir vorher die Zustimmung der Eltern ein.

## 11.3 Eingewöhnung

### Ein behutsamer Schritt in eine neue Umgebung

Eine bedürfnisorientierte Eingewöhnungsphase legt den Grundstein für einen guten Start in die Tageseinrichtung. Sie ist der Einstieg in eine neue Lebenswelt. Gliedert man das Wort Eingewöhnungszeit in seine drei Bereiche ergibt sich daraus: „Ein“ = ein erster behutsamer Schritt erfolgt und der Eintritt in eine neue Umgebung. „Gewöhnung“ = etwas Neues wird zu einer gewohnten Situation. „Zeit“ = sich Zeit nehmen, Zeit geben und diese wertschätzend miteinander zu verbringen.

Kinder und Eltern tauchen in etwas Neues ein, was für beide auch eine Herausforderung darstellen kann. Immer aber auch ein Zugewinn des lebenslangen Lernens.

Idealer Weise findet im Vorfeld eine persönliche Hausführung mit der Familie statt. Hier können die individuellen Bedürfnisse von Eltern und Kindern aufgegriffen und erörtert werden.

Aber auch pädagogische Ansätze und Grundvorstellungen werden mit den Eltern besprochen und auf einen gemeinsamen Nenner gebracht.

Die Eingewöhnungszeit gliedern wir in Anlehnung an das „Berliner Modell“ in fünf Phasen.

### **1. Intensives Aufnahmegespräch**

Bei dem intensiven Aufnahmegespräch nehmen wir uns viel Zeit.

Hier werden die Vorlieben, der derzeitige Entwicklungsstand und Fragen der Eltern besprochen.

Gemeinsam mit den Eltern wird der Einstieg in die Eingewöhnungsphase gestaltet.

### **2. Die ersten drei Tage**

An den ersten drei Tagen kommt die Mutter oder eine andere Bezugsperson mit dem Kind zusammen in die Tageseinrichtung, möglichst immer zur gleichen Zeit, bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Die Bezugsperson begleitet diesen Prozess passiv. Somit kann das Kind ohne Druck Vertrauen zur Erzieherin fassen. Sobald es die Nähe der Bezugsperson braucht, ist diese direkt greifbar („Sicherer Hafen“). Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist.

### **3. Erste Trennung**

Ab dem vierten Tag erfolgt ein erster Trennungsversuch. Hier sieht man bereits, wie sich das Kind von der Bezugsperson lösen kann und ob es sich von der Erzieherin trösten lässt. Individuell wird entschieden, welchen weiteren Weg die Eingewöhnung nimmt.

### **4. Stabilisierungsphase**

Der Zeitrahmen der Betreuung wird nach und nach ausgedehnt. Auch an den darauffolgenden Tagen ist die Anwesenheit der Bezugsperson in der Tageseinrichtung notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann. Wenn sich das Kind während dieser Zeit nicht trösten lässt, sollte die Bezugsperson wieder gemeinsam mit dem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen. Je nach Verfassung des Kindes findet in den nächsten Tagen ein erneuter Trennungsversuch statt. Neue Spielpartner, Mittagessen und Schlafenszeit kommen hinzu, die Erzieherin bindet das Kind mehr und mehr in die Struktur der Gruppe ein.

### **5. Schlussphase**

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Tageseinrichtung auf. Sie ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

## 11.4 Inklusion

Kinder in besonderen Lebenssituationen - Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung

Der pädagogische Leitgedanke der Tageseinrichtung heißt: Alle Kinder so anzunehmen, wie sie sind und ihnen gleichzeitig alle Chancen der Entfaltung zu eröffnen.

In unserer Einrichtung gehören alle Kinder, auch die in besonderen Lebenssituationen, mit zur Gruppengemeinschaft. Sie werden gefördert auf ihrem Weg zu eigenständigen Persönlichkeiten.

Für jedes Kind ist die eigene Lebenssituation eine Besondere. Manchmal wird den Kindern durch besondere Lebensumstände der Weg zu einer eigenständigen Entwicklung erschwert. Die Besonderheit kann z.B. darin bestehen, dass das Kind bisher keine ausreichenden Entwicklungschancen hatte. Manche Kinder erfahren Nachteile in der Kommunikation und Partizipation, weil ihnen sprachliche Fertigkeiten fehlen.

Unsere inklusiv arbeitende Einrichtung bietet allen Kindern eine umfassende Lebens- und Lernsituation, die kein Kind ausschließt. Jedes Kind wird in der Gesamtheit seiner Lebensbezüge gesehen. Die gemeinsame Erziehung eröffnet allen Kindern vielfältige Möglichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten als selbstverständlich zu erleben. Soziale Toleranz und gegenseitiges Akzeptieren werden so ständig im Alltag gelebt.

Die Förderung der Kinder mit Behinderung besteht besonders darin, ihnen mit pädagogischen Mitteln die Unterstützung zu geben, die sie brauchen, um am Leben und Lernen in der Gruppe teilzuhaben. Dazu kann es nötig sein, auch in Einzel- oder Kleingruppenarbeit die Entwicklung bestimmter Kompetenzen zu fördern. Didaktische und methodische Konzepte werden immer auch unter dem Aspekt entwickelt, dass auch Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, um am Alltag der Tageseinrichtung teilzunehmen.

Die Betreuung und Erziehung von inklusiv betreuten Kindern stellt die Erzieherinnen vor besondere Herausforderungen. Um diesen gewachsen zu sein, tauschen die Erzieherinnen sich im Gruppen- und Gesamtteam regelmäßig aus. Alle Kolleginnen beteiligen sich im Kindergartenalltag an inklusiven Prozessen. Im Rahmen der offenen Arbeit entstehen viele Lern- und Entwicklungschancen für alle Kinder.

Die zusätzliche Fachkraft für Integration arbeitet gruppenübergreifend und nimmt am Arbeitskreis für Integration teil. Fortbildungsangebote werden genutzt.

In Bezug auf das einzelne Kind finden regelmäßig Elterngespräche statt. Die Vernetzung mit Ärzten, Therapeuten, Fachdiensten und allen anderen an der Förderung Beteiligten wird im Teilhabe- und Förderplan festgeschrieben und in Form von „Runden Tischen“ oder anderen Gesprächsformen umgesetzt.

## 11.5 Beobachten und Dokumentieren

„ Es geht um das Entdecken des unbekanntes Kindes, denn wenn wir Kinder fördern wollen, müssen wir etwas von ihnen erfahren, was wir nicht wissen“ (Prof. Dr. Gerd Schäfer)

§ 13 Absatz 1 Kinderbildungsgesetz deklariert Dokumentation und Beobachtungen wie folgt:

„Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Diese ist auch auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen gerichtet. Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation). Nach einem umfassenden Aufnahmegespräch mit den Eltern und einer Eingewöhnungsphase, spätestens aber sechs Monate nach Aufnahme des Kindes in die Kindertageseinrichtung, erfolgt eine erste Dokumentation. ... Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.“

Über lange Zeit geführt, zeigt die Bildungsdokumentation den Bildungsweg der Kinder. Damit dieser eine Kontinuität erfährt, wird einmal im Jahr für jedes Kind eine Bildungsdokumentation geschrieben. Pädagogische Verfahren, die für die Dokumentation genutzt werden, sind der „Caritas-Bogen“ und das „Portfolio“.

Als „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“, führen wir den BaSik Bogen durch. Zusätzlich werden für die Entwicklungsdokumentation die „Grenzsteine der Entwicklung“, als diagnostisches Beobachtungsverfahren hinzugezogen.

Beobachtungen und Dokumentationen bilden die Grundlage zum Austausch mit den Eltern; nicht nur zu den einmal jährlich stattfindenden Elternsprechtagen.

Die Entwicklung jedes Kindes spiegelt sich in seinem Portfolio wieder. Dies ist ein umfangreicher Sammelordner, in dem sich die Beobachtungsberichte der pädagogischen Mitarbeiterinnen, Fotos, Lerngeschichten und Zeichnungen befinden.

Diese Sammlung zeigt und dokumentiert die Entwicklung der Kinder während der gesamten Kindergartenzeit und sie nehmen sie als wertvollen Schatz mit auf ihren weiteren Lebensweg.

### Gespräche mit den Eltern

Den Eltern wird jährlich ein ausführliches Entwicklungsgespräch angeboten.

In diese Gespräche werden die Ergebnisse der Beobachtungen in den Entwicklungsbereichen mit einbezogen.

Über diese Gespräche hinaus besteht für die Eltern und die Erzieherinnen selbstverständlich jederzeit die Möglichkeit zu weiteren Gesprächen.

### Informationen zum Datenschutz

Wenn sich die Erziehungsberechtigten des Kindes im Vertrag über die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung schriftlich einverstanden erklärt haben, werden Beobachtungen festgehalten und dokumentiert, um den Bildungsprozess jedes einzelnen Kindes festzuhalten und weitere Vorgehensweisen zu planen.

Den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten steht jederzeit das Recht zu, Einblick in diese Dokumentation zu nehmen bzw. sich diese aushändigen zu lassen. Sie haben ebenso das Recht, die Dokumentation zu widerrufen, ohne dass ihnen dadurch Nachteile entstehen. Informationen und Daten werden nur im gesetzlichen Rahmen an Dritte weitergegeben. Die Eltern oder andere Erziehungsberechtigte können bei der Einschulung ihres Kindes entscheiden, ob sie diese Bildungsdokumentation an die Grundschule weiterleiten wollen.

## 11.6 Partizipation/ Beschwerde

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Miteinbeziehung und so weiter.

Wir verstehen Partizipation als Möglichkeit Kinder im Alltag an verschiedenen Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen.

In unserer Einrichtung werden Ideen sowie Ansichten aller Beteiligten (Kinder, Eltern und Erzieher) wertschätzend aufgenommen und besprochen.

Kinder werden als Personen ernst genommen und respektiert. Bei Entscheidungen werden die Kinder ihrem Alter und ihrer Reife gemäß einbezogen.

### Warum ist Partizipation für Kinder sinnvoll?

Durch die Mitbestimmung und Mitverantwortung wird das persönliche Interesse der Kinder an allen Angelegenheiten des Kindergartenalltags geweckt und gestärkt. Dadurch können die Kinder sich ihre Meinung bilden und mitreden, eigene Interesse wahrnehmen, Ideen entwickeln sowie sich an der Lösung von Problemen beteiligen. Hierbei wird darauf geachtet, dass alle Kinder zu Wort kommen, ihre Gedanken, ihre Empfindungen und Vorschläge respektvoll aufgenommen werden. Durch das partizipatorische Handeln lernen Kinder schon früh Probleme anzusprechen, andere Meinungen sowie Ansichten wahrzunehmen und Kompromisse zu schließen. In diesen demokratischen Prozessen machen die Kinder erste wichtige Erfahrungen von Gleichberechtigung, Entscheidungsfreiheit und Mitbestimmung. Wir Erzieherinnen stehen den Kindern in diesen Prozessen als Begleiterinnen zur Verfügung und haben das Ziel ihre Kommunikationsfähigkeit, Ich-Kompetenz, Sozialkompetenz und Handlungskompetenz zu fördern. Wichtig ist es uns die Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen.

### Wo findet Partizipation in unserer Einrichtung statt?

Im Alltag entscheiden die Kinder selbstständig:

- ... wo, wann, wie lange, mit wem und mit welchem Spielmaterial sie spielen möchten
- ... wie intensiv sie sich am alltäglichen Morgenkreis beteiligen möchten
- ... wann und mit wem sie das Frühstücks Café aufsuchen möchten
- ... an welchen Aktionen sie teilnehmen und wie sie das Freispiel gestalten möchten
- ... von welcher Erzieherin sie gewickelt, beim Toilettengang begleitet oder getröstet werden  
möchten

- ... wie sie ihre persönliche Geburtstagsfeier gestalten möchten

Im Morgenkreis kommen die Kinder sowie Erzieherinnen täglich ins Gespräch:

- um ihre Wünsche, Bedürfnisse sowie Anliegen zu äußern
- um gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden
- um über Regeln zu sprechen und ggf. diese auf ihre Gültigkeit zu prüfen
- welche Lieder und Spiele bei gemeinsamen Runden umgesetzt werden
- um über die Nutzung und Gestaltung der Räume zu entscheiden
- und vieles mehr

In unserer Einrichtung haben die Kinder in unterschiedlichen Gremien die Möglichkeit das Geschehen partizipatorisch mitzugestalten. Zum einen auf Gruppenebene, im Morgenkreis, im Gespräch mit den einzelnen Erzieherinnen, aber auch bei der Planung von Festen im großen Planungskomitee begleitet von zwei Erzieherinnen.

### **Beschwerderecht**

Das Beschwerderecht steht allen Beteiligten gleichermaßen offen.

Kinder bringen ihre Beschwerden je nach Situation und Entwicklungsstand in unterschiedlicher Weise vor. Ältere Kinder sind häufig in der Lage, ihre Unzufriedenheit verbal zu formulieren. Jüngere Kinder oder auch Kinder mit geringeren Sprachkompetenzen zeigen durch ihr Verhalten, wenn sie sich nicht wohl fühlen oder mit einer Situation nicht einverstanden sind.

Wir achten aufmerksam auf jedes Beschwerdeverhalten und gehen jeder Beschwerde, sei sie nun verbal oder non-verbal geäußert, sorgfältig nach. Es ist uns wichtig, dass die Kinder erfahren, dass ihre Unzufriedenheitsäußerung ernst genommen wird. Wenn es möglich und sinnvoll ist, entsprechen wir den Wünschen der Kinder. Es wird aber auch immer wieder mal zu Situationen kommen, in denen es gute Gründe gibt, der Beschwerde nicht nachzugeben. In diesen Fällen achten wir darauf, dem Kind deutlich zu signalisieren, dass wir seine Wünsche wahrgenommen haben und erklären ihm, aus welchen Gründen diese nicht erfüllt werden.

## 11.7 Sexualerziehung

Die Sexualerziehung in der Tageseinrichtung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Sexualerziehung wird untrennbar von der Persönlichkeit eines Kindes angesehen. Sie ist viel mehr als eine AUFKLÄRUNG über das unterschiedliche Aussehen von Mann und Frau, oder auch AUFKLÄRUNG über körperliche Liebe und Entstehung eines neuen Menschen.

Emotionale und soziale Aspekte werden in die Sexualerziehung mit einbezogen, da nach dem heutigen Wissensstand die Sexualität ein Grundbedürfnis und wichtiger Bestandteil der menschlichen Persönlichkeitsbildung ist.

Sexualerziehung hilft mit Schritt für Schritt ein gutes Körpergefühl und Respekt vor dem eigenen Körper zu aufzubauen.

Gerade im Zusammensein von Mädchen und Jungen in der Tageseinrichtung ergeben sich viele Situationen und Möglichkeiten um über Sexualität zu reden. Die Sprachbeherrschung und die sozialen Kontakte der Kinder nehmen zu und ihre Neugier wächst. Sie spielen „Mutter, Vater, Kind“, aber auch „Doktorspiele“ sind keine Seltenheit. Die Kinder sind am menschlichen Körper und seinen Funktionen sehr interessiert, für sie sind die Spiele etwas ganz normales. Wir unterbinden diese Neugier am menschlichen Körper nicht, sondern begleiten die Kinder dabei, indem wir mit ihnen Absprachen und Regeln erarbeiten, die für alle Gültigkeit haben.

Zielsetzung:

Unsere Ziele sind...

- Kinder bejahen die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich
- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern
- die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren z.B. Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, "Nein" sagen können
- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren
- dass die Kinder Sicherheit erfahren und Ängste sowie Hemmungen ablegen
- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen
- dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln

Umsetzung:

- die Kinder werden bei der Suche nach Antworten unterstützt und es wird ihnen zugehört
- es wird darauf geachtet, das persönliche Schamgefühl eines Jeden zu respektieren
- ausgewähltes Bild- und Buchmaterial stehen ständig zur Verfügung
- durch Angebote mit Kleister, Fingerfarbe, Sand, Matsche, Bällebad usw. wichtige Körper- und Sinneserfahrungen zu ermöglichen



Die Aufgabe der Einrichtung besteht auch darin die Eltern im Hinblick auf die Sexualerziehung zu unterstützen. Zu diesem Thema können sich Eltern gern Literatur, Bilder- und Sachbücher ausleihen.

## 11.8 Kindeswohl

Die katholische Kirchengemeinde St. Sixtus hat einen Leitfaden nach § 8a Abs.2 SGBVIII mit der Stadt Haltern am See und dem örtlichem Jugendamt erarbeitet.

Dazu entstand ein Arbeitskreis der sich mit der Thematik der Kindeswohlgefährdung und der Entwicklung eines Frühwarnsystems auseinandersetzt.

Das Frühwarnsystem kennzeichnet sich durch strukturierte, verlässliche und berechenbare Kooperationen von Fachkräften bei öffentlichen und freien Trägern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, der Gesundheitshilfe und anderen familienbezogenen Diensten. Diese Netzwerke sollen dazu beitragen, riskante Lebenssituationen von Kindern rechtzeitig wahrzunehmen, zu bewerten und entsprechende Hilfen bereit zu stellen.

Im Verbund nehmen alle Mitarbeiter/innen an einer Präventionsschulung teil.

## 11.9 Die Jüngsten von Anfang an dabei

Die Tageseinrichtung Hl. Kreuz betreut Kinder von 4 Monaten bis 6 Jahren.

Die Einrichtung arbeitet nach dem offenen Konzept. Auch die Jüngsten sollen im Rahmen des offenen Konzepts bedürfnisgerecht betreut werden und gleichzeitig von den Chancen des offenen Konzepts profitieren können.

Alle Erzieherinnen achten darauf, dass angemessene altershomogene, sowie altersheterogene Projekte und Angebote die verschiedenen Interessensbereiche der Kinder ansprechen.

Alle Gruppenräume verfügen über Nebenräume, die individuell genutzt werden. In jedem Raum stehen altersentsprechende Sitzmöglichkeiten zur Verfügung, die teilweise vom restlichen Raum abgetrennt sind, z.B. durch offene Regale etc. Hier können Kinder auf Entdeckungsreise einen Platz finden, wenn sie das Geschehene zunächst mit Abstand beobachten oder sich zurückziehen möchten, ohne den Kontakt zur Gruppe zu verlieren.

Im neuen Anbau befinden sich der Gruppenraum Typ 2 sowie die Schlafräume und Wickelmöglichkeiten, die von allen Kindern unter drei Jahren genutzt werden.

Dieser Gruppenraum ist besonders auf die Bedürfnisse der jüngsten Kinder ausgerichtet, z. B. sind hier Möbel, die den Kindern die Möglichkeit geben, sich beim Aufrichten oder unsicheren Gehversuchen festzuhalten.

In jedem Gruppenraum befinden sich Spielmaterialien für unterschiedliche Altersstufen.

Diese sind dem Alter entsprechend in unterschiedlich hohen Regalen zu finden. Wichtig ist es, nicht zu viele Materialien gleichzeitig anzubieten, um der Fantasie und Eigeninitiative der Kinder Raum zu lassen.

Das offene Konzept ermöglicht den Kindern sich sowohl in altershomogenen als auch in altersgemischten Gruppen miteinander zu beschäftigen. Dadurch entstehen neue Anreize, wodurch die Kinder individuelle Lern- und Spielstrategien entwickeln können.

In unserer Einrichtung liegt der Fokus der pädagogischen Arbeit darauf, den Kindern Impulse verschiedener Art zu bieten, um sie zu ermutigen Dinge auszuprobieren. Hierfür stehen unterschiedliche Materialien sowie Räume zur Verfügung, die auch von den U3 Kindern genutzt werden können.

Durch die Möglichkeit sich Dinge selber zu erschließen, fördern wir die Eigenständigkeit, Selbständigkeit und Sicherheit der Kinder.

Nach einer sicheren Eingewöhnung der Kinder öffnen wir den Gruppentyp 2 für den Besuch der Geschwisterkinder und Freunde.

Aus den Spielimpulsen der anderen Kinder werden neue Ideen entwickelt und ins eigene Spiel mit eingebunden.

Dadurch erwachen die Neugierde und das Interesse der Kinder ihren Spielbereich auszudehnen. Anfänglich gehen sie mit ihren Bezugserzieherinnen in die weiteren Räume. Einige Kinder trauen sich nach einiger Zeit, mit Unterstützung von älteren Kindern sich eigenständig auf den Weg in die anderen Gruppen zu machen. Die Kontakte zu allen Erzieherinnen in der Einrichtung werden durch Spiele und Gespräche unterstützt und gefestigt. Die Erzieherinnen haben durch diese Öffnung die Möglichkeit, die Kinder in einer neuen Umgebung und Spielsituation zu beobachten. Diese Beobachtungen fließen mit in die Dokumentationen ein, die auch dem Entwicklungsgespräch zum Wechsel in die nächste Stammgruppe dient.

Der Tag in unserer Einrichtung beginnt um sieben Uhr. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder bis neun Uhr zu bringen. In dieser Zeit beginnen auch die verschiedensten Dienste des pädagogischen Fachpersonals. Zur Begrüßung treffen wir uns dann gemeinsam in den jeweiligen Stammgruppen zu einem kurzen Morgenkreis. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die Tatsache, dass für jüngere Kinder längere Sitzphasen nicht altersentsprechend sind. Älteren Kindern bieten wir längere Spielrunden ohne die jüngeren Kinder an.

Die U3 Kinder des Gruppentyp 1 gehen gemeinsam mit einer Erzieherin in das Frühstückscafé. Denn jüngere Kinder brauchen mehr Begleitung und Zeit, das Frühstückscafé zu nutzen, damit das Frühstück auch für sie eine gute und angenehme Situation ist. Das Frühstück nehmen die Kinder des Gruppentyp 2 gemeinsam im Gruppenraum ein. Danach folgt die Freispiel-/Impulsphase.

Nach dem Aufräumen treffen sich um 11.30 Uhr alle Kinder, die am Mittagessen teilnehmen, im Gruppenraum. Kinder die nicht zu Mittag essen, werden von einer Erzieherin betreut.

Im Anschluss an das Mittagessen findet die Ruhe-/Schlafphase für die Kinder, die nicht abgeholt werden, statt. Die Dauer des Schlafes orientiert sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz und bringt Dinge wie Schlafsack, Schnuller, Kuscheltier... von Zuhause mit, um eine vertrauensvolle, gewohnte Atmosphäre zu schaffen. Eine Erzieherin begleitet das Schlafen, bis alle Kinder eingeschlafen sind oder sich ausgeruht haben. In dieser Zeit werden die Kinder mit Babyphonen im Schlaf überwacht. Nach dem Schlafen haben die Kinder die Gelegenheit, in ihrem Gruppenraum die Ruhephase ausklingen zu lassen. Bis zum Abholen der Kinder befinden sie sich in der Stammgruppe oder werden von ihren Erzieherinnen in andere Bereiche wie Außengelände /Gruppen begleitet, bis die Eltern sie abholen.

## **Bedeutung und Gestaltung der Wickelsituation**

### 1. Wickelbereich und Qualität der Pflege

- Abwaschbare Wickelunterlage
- Warmes Wasser
- Badewanne
- Verschießbarer Windeleimer
- Kindergerechte Gestaltung des Raumes
- Desinfektionsmittel zum Säubern
- Einmalhandschuhe

### 2. Individuelle Gestaltung der Wickelsituation

- Volle Aufmerksamkeit ( Blickkontakt, Kommunikation, Körperkontakt)
- Zeit
- Vertraute Personen/ Erzieherin
- Angenehme Wickelumgebung
- Individuelle Rituale

- Eigenes Fach für vertraute Pflegeutensilien
- Intim- und Privatsphäre des Kindes soll gewahrt werden
- Körperwahrnehmung

Die Wickelsituationen werden achtsam und bewusst von der Erzieherin gestaltet, da sie ein sehr persönlicher und intimer Moment sind. Alle Wickelsituationen geschehen in Kooperation mit dem Kind.

Während der Sauberkeitserziehung unterstützen wir die Autonomie der Kinder, indem sie den Zeitpunkt ihres „Ersten Toilettengangs“ eigenständig bestimmen. Jedes Kind kann sich in seinem Tempo entwickeln.

Jede Minute intensiver Aufmerksamkeit, die wir Kindern beim Wickeln schenken, ist eine Investition in das Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen eines Kindes

## **Bedeutung und Gestaltung des Toilettengangs**

### 1. Toilettenbereich

- Toilette und Waschbecken in angemessener Höhe für unterschiedliche Altersgruppen.
- Hilfsmittel für den Toilettengang ( Hocker/ Sitzverkleinerer)
- Griffbereites Toilettenpapier
- Seifenspender
- Einmalhandtücher

### 2. Individuelle Gestaltung des Toilettengangs

- Die Erzieherin begleitet auf Wunsch des Kindes
- Jüngere Kinder werden begleitet
- Schamgefühl wird ernstgenommen
- Zeit
- Regeln der Hygieneerziehung werden gefördert und gefordert

Der Toilettengang wird achtsam und bewusst von der Erzieherin gestaltet, da er ein sehr persönlicher und intimer Moment ist. Jeder Toilettengang geschieht in Kooperation mit dem Kind.

## 12 Sprachbildung

Sprache ist allgegenwärtig und begleitet uns ein Leben lang. Sprache ist die Chance zur Begegnung, Sprache beflügelt unser Denken, unsere Phantasie. Sie gibt uns Begriffe, um unsere Eindrücke, Wahrnehmungen und Bedürfnisse in Worte zu fassen. Durch Vernetzung von Handlungskompetenzen eröffnen sich so neue Zugänge der Kommunikation für das Kind.

Die Sprachbildung betrifft alle Kinder der Einrichtung. Sprachbildung findet im Alltag statt, z.B. in der gesamten Gruppe, in Kleingruppen, im Spiel, beim Essen, in Pflegesituationen, bei Exkursionen u.s.w. Zu den Methoden der Sprachbildung gehören z.B. die bewusste sprachliche Begleitung von Handlungen, das Spielen und spielen Lassen, Singen, Projekte, Vorlesen, Erzählen und vieles mehr. Alltagsintegrierte Sprachbildung setzt voraus, dass sie getragen ist von der wertschätzenden Haltung und dem Wissen der Fachkraft um die Bedeutung von Dialogen, Beziehung, Antwortverhalten/- Bereitschaft, aktivem Zuhören. Sprachbildung findet durch Interaktionen mit Erzieherinnen und Kindern, sowie in der Interaktion der Kinder untereinander statt.

Die Sprachbildung ist in das Alltagsgeschehen integriert. Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet, dass die frühpädagogischen Fachkräfte sich in allen Situationen gegenüber allen Kindern sprachbildend verhalten. Ihnen ist bewusst, dass bestimmte Verhaltensweisen (sprach)bildend sind und andere nicht. Sie setzen gezielt spezifische Grundprinzipien sprachbildenden Verhaltens ein, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken und zu unterstützen.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen die Sprachbildung und der tägliche Dialog mit den Kindern in allen Alltagssituationen. Das Kind wird vom Eintritt in die Tageseinrichtung für Kinder, bis zur Entlassung zur Schule in seiner Sprachkompetenz gefördert und begleitet. Das geschieht durch die aktiven Gespräche, indem wir den Kindern zuhören und ihnen Aufmerksamkeit schenken.

Was das Kind derzeit als Interesse aufzeigt, greifen wir sprachlich auf. Wir nutzen gezielt seine emotionale Bereitschaft zur Sprachbildung und vertiefen diese nachhaltig.

Die wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Kommunikation sind ein verlässlicher Beziehungsaufbau (Eingewöhnung) und vertrauensbildendes Verhalten (Kinder ernst nehmen, wertschätzen und annehmen).

Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der verbal, so wie nonverbal durch Signale (Mimik, Gestik, Körperhaltung), das Sprachverhalten (Vorbild) und eine offene, positive Haltung der Erziehungskräfte beeinflusst wird.

### Sprachförderung

Die Sprachförderung nimmt Kinder in den Blick, die eine besondere Unterstützung im Bereich der Sprachentwicklung benötigen. Aufbauend auf Beobachtungen und Dokumentationen wird bei ihnen, orientiert an ihren Stärken und Ressourcen, ein gezielter individueller Rahmen zur Förderung festgelegt und durchgeführt. Auch diese gezielte Förderung findet integriert im Alltag des Kindes in der Kindertageseinrichtung statt.

Einige unserer Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Das berücksichtigen wir im Alltag in unserer Arbeit mit den Kindern, stärken sie in ihrer Identität und unterstützen sie in ihrer Zweisprachigkeit.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung im Hinblick auf den Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit für Kinder mit Migrationshintergrund, da diese in der Regel viel Zeit für den Erwerb der Sprache benötigen.

#### Alltagsintegrierte Sprachförderung = inklusive Sprachbildung

- genügend Raum und Zeit schaffen
- die Kinder aussprechen lassen, ihnen zuhören und Aufmerksamkeit schenken
- Kinder in die Alltagsplanung einbeziehen
- Gesprächsrunden
- Bilderbuchbetrachtungen
- Lieder singen, Tanzspiele, Finger- und Kreisspiele
- verschiedene Medien für Kinder
- musikalisch, rhythmischer Bereich

#### Literacy:

- den Kindern in ruhiger, angenehmer Atmosphäre, in Höhlen oder auf Kissen die Gelegenheit bieten sich mit altersentsprechender Literatur auseinanderzusetzen
- Geschichten und Märchenbücher vorlesen und gemeinsam mit den Kindern erzählen
- altersentsprechende Bilderbücher sind jederzeit offen zugänglich

## 13 Bildungsbereiche

Kinder sind keine Gefäße die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.  
Francois Rabelais

Die Kindheitsforschung der letzten zwei Jahrzehnte hat nachgewiesen, dass Kinder bereits von den ersten Lebensmonaten an aktiv an den Vorgängen in ihrer Um- und Mitwelt teilnehmen und ihre Entwicklung und ihr Lernen mitgestalten. Die Umwelt des Kindes ist an all diesen Prozessen beteiligt. Sie unterstützt das Kind dabei die Welt zu verstehen und bietet Erfahrungsraum, stellt Herausforderungen und hat eine wichtige Vorbildfunktion.

Im Kindergartenalltag werden gezielt die Bereiche der Bildungsvereinbarung unterstützt:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musik-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich- technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Um die Entwicklung jedes Kindes erfolgreich begleiten, fördern und herausfordern zu können, ist es erforderlich, von Zeit zu Zeit das Kind, sein Verhalten, seine Handlungen, sein Spiel, seine Bewegung, seine Sprache gezielt zu beobachten und zu dokumentieren.

Umsetzung der Bildungsvereinbarung

### 13.1 Bewegte Zeiten – Zeit für Bewegung

Leben bedeutet Bewegung. Selbst wenn wir schlafen ist unser Organismus in Bewegung, die Organtätigkeit unterliegt bestimmten Schwingungen, der Atem strömt beharrlich ein und aus. Um uns zu bewegen, benötigen wir Energie, gleichzeitig schöpfen wir aus und durch die Bewegung neue Energien. Es ist somit nicht verwunderlich, dass moderne Gehirnforscher das Zusammenwirken von Bewegung und Gehirntätigkeit aufzeigen konnten. Verschiedene Arten von Bewegungen beinhalten Aktivitäten, welche die Intelligenzentwicklung fördern, sowie Denkprozesse, Wahrnehmungsfähigkeit, Konzentration und Reaktionsvermögen positiv beeinflussen und die kreativen Selbstbildungspotentiale der Kinder und ihre soziale Beziehungsfähigkeit herausfordern.

Das Raumangebot der Tageseinrichtung bietet vielfältige Bewegungsanreize. In den Tages- und Wochenrhythmus wird ganz bewusst für die unterschiedlichsten Bewegungsformen ganz viel Zeit investiert. Im freien Spiel wählen die Kinder ihre Betätigung z.B. mit Teppichen, Matratzen, Brettern, Papprollen, Kissen, Tüchern etc. Diese Materialien dienen den Kindern dazu verschiedene Bewegungsbaustellen selbstständig zu gestalten. Entsprechend ihren persönlichen Interessen suchen die Kinder wechselweise Betätigungen in Bereichen der Grob- und Feinmotorik: Pferdchen spielen, mit Autos über den Fußboden rutschen, Flieger falten,



in die Luft werfen, hinterher schauen und springen, ihr Gleichgewicht erproben, einen Rollbrett-Parcours aufbauen und ausprobieren.

Der tägliche Aufenthalt im Außengelände an der frischen Luft wird allen Kindern sowie Kleingruppen und einzelnen Kindern ermöglicht. Das Außengelände mit seinem Kletter-Rutsch- und Schaukelangebot, dem Seilgarten, mit Hölzern und Brettern, Wiese und Sand bietet den Kindern viele Impulse sich mit allen Sinnen zu erproben und zu bewegen. Des Weiteren werden individuell situationsorientierte und gelenkte Bewegungsmöglichkeiten angeboten.

## 13.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

### Ernährung

Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend für das Ernährungsverhalten von Kindern.

In der Werbung werden viele Lebensmittel als Fitmacher oder als wertvolle Nährstofflieferanten dargestellt, die es meist nicht sind. Eigene Gewohnheiten und manchmal auch fehlende Informationen verleiten uns, dem geschickten Marketing zu glauben. Mehr und mehr leiden Kinder schon morgens unter Müdigkeit oder Konzentrationsmangel und auch Übergewicht wird immer mehr zu einem Problem. Dabei spielt die Ernährung eine große Rolle.

In der Tageseinrichtung erfahren Kinder, dass eine gesunde Ernährung von Anfang an für die sie wichtig ist. Aus diesem Grund legen wir Wert auf ein ausgewogenes Frühstück und stellen ausreichend Getränke. Zweimal im Monat wird den Kindern ein leckeres Frühstücksbuffet mit gesundem Obst und Gemüse, Joghurt, Müsli und selbst gebackenem Brot angeboten. Bei der Zubereitung helfen die Kinder mit, damit die Sinne entsprechend angesprochen werden. Kinder die aktiv bei der Zubereitung mit einbezogen werden, sind motiviert diese Lebensmittel zu probieren.

Das Mittagessen für die Kinder bereitet eine Hauswirtschaftskraft vorwiegend aus frischen Lebensmitteln zu, teilweise werden Convenience Produkte ergänzt. Der Duft, der gegen Mittag durch das ganze Haus zieht, regt den Appetit der Kinder schon an.

Eine bewusste Speiseauswahl berücksichtigt die heutigen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnisse für einen ausgewogenen Kindermittagstisch.

Im weiteren Tagesverlauf haben die Kinder die Möglichkeit einen Nachmittagssnack mitzubringen. Dieser kann aus Gemüse, Obst oder auch einmal aus Plätzchen und Kuchen bestehen.

Erwachsene haben hierbei eine bedeutende Vorbildfunktion: Der Ursprung des Essverhaltens eines Menschen liegt in der Kindheit. Das Kind beobachtet dieses Verhalten der Bezugspersonen genau und ahmt dieses nach.

### Übermittagsbetreuung

Die Gestaltung der Mittagszeit hat konkret mit Bildung zu tun, denn...

- Die gemeinsamen Mahlzeiten in der Tageseinrichtung eröffnen Kindern neue Erfahrungen: Das Erleben der Tischgemeinschaft /Kultur, der gemeinsame Beginn der Mittagsmahlzeit mit einem Gebet, der Umgang mit Messer und Gabel, das

Schaffen einer Atmosphäre der Ruhe und ein entsprechender Zeitraum geben den Kindern die Möglichkeit, christliche und kulturelle Werte kennen zu lernen und sich anzueignen.

- Das gemeinsame Entwickeln von Regeln, die Übernahme einzelner Aufgaben wie z.B. das Tischdecken und Abräumen, unterstützen und fördern die Entwicklung individueller und sozialer Kompetenzen der Kinder.
- Das ausgewogene Mittagessen, die selbst bestimmte Portion, das Kennen lernen verschiedener Nahrungsmittel sind wichtige Aspekte im Rahmen einer Gesundheitserziehung.
- Gegessen wird in Kleingruppen in mehreren Räumen. Dadurch entwickeln sich Tischgespräche, die die Sprachentwicklung und die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder unterstützen und fördern.

Nach dem Mittagessen gestaltet jede Kleingruppe ihre individuelle Ruhephase, sei es mit Geschichten, mit einer Massage oder einem Mittagsschlaf in unseren Schlafräumen.

### 13.3 Sprache und Kommunikation

Siehe Punkt 11. dieser Konzeption: Sprachbildung und Förderung

### 13.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Neue Erlebniswelten eröffnen sich unseren heutigen, kulturell und individuell sehr vielfältig geprägten Kindern mit dem Eintritt in den Kindergarten.

Neugierig auf neue Menschen, auf das Zusammenleben in einer größeren Gruppe in einem anderen Haus wachsen sie hinein in kulturelle Formen sozialen Lebens.

Die Kindertageseinrichtung pflegt die Kultur einer höflichen, aufmerksamen Begrüßung zwischen Kindern, Eltern und Mitarbeitern.

Gemeinsam mit den Kindern entwickeln sich Sprachkulturen

- in denen Akzeptanz und Wertschätzung ausgedrückt werden
- in denen richtig gestritten werden darf
- in denen gelernt wird, Gefühle auszudrücken und zu akzeptieren und gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten zu finden

Die Aufmerksamkeit der Kinder außerhalb der Kindertageseinrichtung richtet sich auf viele kulturelle Errungenschaften. Um ihre Fragen, warum etwas so ist oder wie etwas funktioniert, erlebnisnah beantworten zu können, erkunden sie mit den Erzieherinnen die Umgebung im

Umkreis der Einrichtung. Spaziergänge und Exkursionen regen die Kinder an auf Besonderheiten zu achten.

Sie entdecken außerdem: Spielplätze, besondere Gebäude, wie Kirchen, architektonische Unterschiede, wenn sie Formen, Farben von Häusern, Dächern, Fenstern und Türen vergleichen.

Sie beobachten verschiedene Verkehrsteilnehmer und Menschen, die auf oder an der Straße ihre Berufe ausüben. Am Verhalten erwachsener Vorbilder lernt das Kind, sich in seinen kulturellen Umwelten zu orientieren. Bei den Kindern werden viele Denkprozesse und Fragen ausgelöst. Neben den Antworten, die sich Kinder mit ihrem unterschiedlichen Wissen gegenseitig geben, den Erzählungen und Erklärungen der Erzieher, greifen wir die Fragen der Kinder im Rahmen von Projekten auf. Dabei nutzen die Kinder unterschiedliche Medien. Indem wir den Kindern den Rahmen bieten verschiedene Dinge zu erfahren und erkunden, bringen wir ihnen die vielfältigen Kulturen und Lebensstile der Gesellschaft näher. Der wertfreie und offene Umgang mit unterschiedlichen Personen und Situationen ist die Grundlage für ein demokratisches Verständnis und soziales Miteinander.

### 13.5 Musisch-ästhetische Bildung

Im Tagesablauf fest verankert ist der Morgenkreis, in dem wir mit den Kindern singen, wobei wir großen Wert darauf legen die Ideen der Kinder aufzunehmen. Im weiteren Verlauf des Vormittags werden während des Freispiels Lieder auf Anregung der Kinder aufgegriffen und gesungen. Auch durch den Einsatz von CDs im Freispiel, oder bei Bewegungsangeboten geben wir den Kindern die Möglichkeit durch gemeinsames Singen und Musizieren ein sozial geprägtes Erlebnis zu haben.

Das Konzept der Einrichtung bietet den Kindern durch freies Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Bewegung und Rollenspiel vielfältige Möglichkeiten Wahrnehmungen und Gefühle auszudrücken. Das schöpferische tätig Sein, aus dem Kind selbst heraus, oder durch den Nachahmungsimpuls hat eine wohltuende und stärkende Wirkung auf jedes Kind. Daher ist es ein Anliegen, der künstlerischen Erziehung einen angemessenen Raum zu geben. Die von Kindern geschaffenen Werke werden in der Einrichtung präsentiert, damit sie eine Wertschätzung zu erfahren. Dies kann auch durch verschiedene Projekte, Ausstellungen geschehen.

Durch sinnesanregende Impulse regen wir die Aufmerksamkeit der Kinder an. Musik und Kunst können Anlass sein zu Freude und Entspannung und regen auch zu Kreativität und Bewegung an.

### 13.6 Religion und Ethik

Die Mitarbeiterinnen sehen es als ihre Aufgabe an, die ihnen anvertrauten Kinder mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders.

Die bedingungslose Annahme der Menschen durch Gott soll sich im Alltäglichen widerspiegeln, im Umgang mit den Kindern, in der Bearbeitung von Konflikten, in der Achtung und Würde des Einzelnen als Mensch.

Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen, es zu ermutigen in seinen Sorgen und Nöten, in Freude und Leid, seiner Verschlossenheit und grenzenlosen Neugierde, wird als

Auftrag unseres christlichen Lebens und christlicher Erziehung gesehen. Kinder fühlen sich angenommen, wenn sie erfahren, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden.

Aus diesem Angenommen sein heraus kann das Kind Selbstvertrauen entwickeln, es kann gestärkt und ohne Angst auf andere Mitmenschen und neue Situationen zugehen.

"Liebe deinen Nächsten  
wie dich selbst"  
(Lukasevangelium. Kapitel 10 Vers 27-28)

Wo ein Mensch sich als geliebt ansieht, sich von daher selbst liebt und annimmt, kann er auf andere zugehen und menschlich mit ihnen umgehen, für einander da sein, miteinander teilen und Schwächeren helfen.

Im täglichen Miteinander erfahren Kinder nicht nur Rücksichtnahme, Nächstenliebe und gegenseitige Hilfestellungen, sondern sie setzen sich auch mit Gefühlen wie Aggressionen, Wut, Trauer, Angst und Streit auseinander. Auch darin sollen Kinder spüren, dass ihre Fragen und Gefühle begleitet werden.

Feste und Feiern im Kirchenjahr sind in unserem Konzept fest verankert.

Wir leben unsere christliche Identität und respektieren das Gewissen und die Gefühle Andersgläubiger. Die Offenheit gegenüber anderen Weltanschauungen und Religionen bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre eigenen Sinneszusammenhänge zu schaffen.

### 13.7 Mathematische Bildung

Mathematische Formen und Größen begegnen uns täglich in allen Lebensbereichen. Auch im Alltagsgeschehen der Tageseinrichtung werden wichtige Grundlagen für mathematische Denkprozesse gelegt. In der sozialen und lebensechten Lernumgebung werden mit den Kindern Tätigkeiten und Spielformen, in denen sie mathematische Fähigkeiten, Wissen und Denken erwerben und entfalten können, entwickelt, z.B. teilen, zählen, bauen und konstruieren – über das praktische Tun kommen Kinder zum abstrakten Denken.

Vielfältige Anlässe zum Zählen bieten sich, wenn für die gemeinsamen Mahlzeiten mit Tassen, Tellern und Besteck die Tische gedeckt werden. Beim Besteck Vorbereiten werden logische und mathematische Kenntnisse spielerisch vermittelt. Wenn der Stuhlkreis für die anwesenden Kinder gestellt wird oder die Kalendertage bis zum besonderen Ereignis gezählt werde, geschieht mathematische Bildung. Die Kinder erleben, dass am Adventskranz jede Woche eine Kerze hinzukommt oder am Geburtstag für jedes Lebensjahr eine Kerze brennt. So lernen sie ganz konkrete Mengen mit Zahlen zu verbinden.

Während des täglichen gemeinsamen Aufräumens sortieren die Kinder Spielzeuge und Materialien nach Formen und Farben, ordnen nach Größen und Längen, orientieren sich in Räumen und Schränken, unterscheiden vorne, hinten, oben und unten und merken sich, wo jedes Teil seinen Platz hat.

Beim Spielen mit Bausteinen entwickeln Kinder Fähigkeiten im räumlichen Sehen.

Mit dem Einordnen der geometrisch geformten Bauklötze in die entsprechende Kiste wird das räumliche Denken gefördert und die Kinder werden angeregt ihre eigenen systematischen Ordnungsstrukturen zu entwickeln.

Im Tagesrhythmus werden den Kindern Begriffe für Reihenfolgen vermittelt.

Beim Spiel mit Legespielen, Bauklötzen, beim Aufreihen von bunten Perlen, in vielfältigen Kreativ- und Bastelangeboten lernen die Kinder in eigener experimenteller Betätigung das Reihenbilden. Einige Muster können sie zeichnen oder falten.

In Bewegungsspielen, Liedern, Reimen, Abzählversen und Märchenerzählungen begegnen den Kindern oft Zahlen in besonderen Zusammenhängen, die ihr Interesse wecken.

So erleben Kinder Mathematik im Zusammenhang mit ihrem Alltag. Gemeinsam wird aktiv geforscht, entdeckt und experimentiert, um eigene Wege zur Problemlösung mithilfe von Mathematik zu finden. Die Kinder erfahren ihre eigenen Ideen und Lösungsvorschläge als wertvoll. Mathematisches Verständnis hat einen engen Bezug zu anderen Bildungsbereichen wie Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik.

### 13.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Schon in der Kindertageseinrichtung wird durch Umwelt- und Naturerziehung der Grundstock für Umweltbewusstsein gelegt und das spätere Verhalten entscheidend beeinflusst.

Daher ist es wichtig durch Experimente, Beobachtungen und Exkursionen den Kindern die Möglichkeit zu bieten, Sinn- und Sachzusammenhänge zu erkennen, Naturverständnis zu wecken und dadurch das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt bzw. der "Mitwelt" zu fördern.

In der Tageseinrichtung:

- sammeln die Kinder sehr viele Naturerfahrungen durch Spaziergänge im nahe gelegenen Wald oder am Kanal. Der Umstand, dass die Einrichtung in ländlicher Umgebung eingebettet ist, ist hier von Vorteil.
- werden den Kindern die natürlichen Abläufe des Jahreskreises vermittelt.

Umwelterkundungen umfassen Spaziergänge durch den Ortsteil, durch die Stadt über den Friedhof, durch Wiesen, Wälder, zum Schäfer wie auch zu einem naheliegenden Bauernhof. Zur Erntedankzeit wird mit den Kindern die nähere Umgebung besucht und es werden Naturmaterialien zu Dekorationszwecken und zum Basteln, Fühlen, Tasten und Experimentieren gesammelt. Auch landwirtschaftliche Fahrzeuge bei ihrer Arbeit zu beobachten, ist ein spannendes Abenteuer für die Kinder. Hier werden außerdem alle Sinne angesprochen. Nicht nur das Sehen steht im Vordergrund, sondern auch das Hören, Fühlen, Riechen. Wichtig ist hierbei ist die Haltung der Erzieherinnen, wenn sie eine Frage mal nicht gleich beantworten können. Dann schauen wir mit den Kindern zusammen in der Einrichtung nach Fachliteratur, oder nehmen auch das Internet zur Hilfe, um eine Antwort zu finden. Somit wird die naturwissenschaftliche Bildung durch Technik ergänzt. Im Alltag haben die Kinder in Absprache mit den Erzieherinnen Zugriff auf einen CD-Player. Weiterhin bieten wir im Bauwagen die Möglichkeit den Umgang mit Werkzeug und unterschiedlichen Materialien zu erfahren und probieren. Je vielfältiger die Möglichkeiten sind sich Dinge und Zusammenhänge selbständig zu erschließen, umso besser finden die Kinder sich in ihrer Umwelt zurecht. Indem eigene Fragen und sich ergebende Fragestellungen durch das

Experimentieren beantwortet werden, gewinnen die Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und erweitern ihre Strategien zur Problemlösung.

### 13.9 Ökologische Bildung

Pflanzen, Tiere und Menschen sind voneinander abhängig und stehen in Wechselbeziehung zueinander. In der ökologischen Bildung ist uns wichtig den Kindern dies nahezubringen und ein achtsames Miteinander mit der Natur und den Tieren zu vermitteln. Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten ihre Umwelt erkunden und mit allen Sinnen erfahren. In unserem Garten bieten wir ihnen die Möglichkeit den Kreislauf der Natur zu sehen, zu fühlen und zu schmecken. In Projekten erfahren die Kinder den Weg vom Samen zur Pflanze oder vom Steckling zur Pflanze. Ein Teil davon ist auch die Erfahrung, dass man Verantwortung übernehmen und sich kümmern muss, damit die Pflanze gedeihen kann und man im Herbst die Frucht ernten und essen kann.

Da die Einrichtung direkt neben der Weide eines Bauernhofes liegt und von viel Grün umgeben ist, haben die Kinder die Möglichkeit Tiere zu beobachten. Nach Absprache ist ein Besuch des Bauernhofes möglich. Dabei können die Tiere und ihr Lebensraum mit vielen Sinnen erfahren werden. Durch die Beobachtung der tierischen Verhaltensweisen lernen die Kinder, dass sie keine Spielpartner im menschlichen Sinne sind und sie sich in ihren Reaktionen von uns unterscheiden. Altersgemäß bieten wir den Kindern die Möglichkeit verschiedenen Naturerfahrungen zu machen.

Kinder, die eine Beziehung zur Natur aufbauen konnten, lernen diese zu achten und sorgsam mit ihr umzugehen.

### 13.10 Medien

Verschiedene Sach-, Fach- und Bilderbücher stehen in jedem Stammgruppenraum zur Verfügung. Mit Büchern aller Arten erschließen sich die Kinder weitere Lebenswelten. Sie dienen der Verarbeitung von Erlebnissen und können unterstützend in besonderen Lebenssituationen sein (Wut, Trauer, Angst, Sauberkeitserziehung...)

Der CD Player kann von den Kindern nach Absprache benutzt und von den Mitarbeitern gezielt in verschiedenen Bereichen und Anlässen eingesetzt werden.

Im Eingangsbereich befindet sich ein digitaler Bilderrahmen, der regelmäßig mit aktuellen Fotos bestückt wird, um den Kinder die Möglichkeit zu geben, Erlebtes anzuschauen und mit Freunden darüber ins Gespräch zu kommen.

Durch das Bereitstellen unterschiedlicher Medien und Materialien bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse selbstständig umzusetzen. Sie dienen dazu, Situationen aus den Lebenswelten der Kinder aufzugreifen und ihnen bei verschiedenen Anlässen Möglichkeiten der Verarbeitung zu geben.

## 14 Personal

### 14.1 Zusammenarbeit im Team

Das pädagogische Fachpersonal gestaltet das tägliche Leben in der Einrichtung gemeinsam im Team. Dabei ist es sich seiner Verantwortung sehr bewusst, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Es legt Wert auf Achtsamkeit für jedes Kind und Wertschätzung seiner besonderen Persönlichkeit.

Die Erzieherinnen sorgen für gute Bedingungen, welche die Kinder ausgeglichen wachsen und lernen lassen. Sie wissen, dass sie für die Kinder in allem was sie tun, Vorbild sind – das verpflichtet.

Um ein möglichst ganzheitliches Bild vom Kind zu bekommen, befindet sich das Team im regelmäßigen Austausch über Beobachtungen der Kinder in unterschiedlichen Situationen und Bereichen.

In 14-tägigen Dienstbesprechungen, bei morgendlichen Kurzabsprachen und in Kleinteams planen sie ihre pädagogische Arbeit und erledigen gemeinsam organisatorische Arbeiten. Die Teamtage dienen zur Weiterbildung und tragen auch zur Stärkung des Teams bei.

### 14.2 Qualifikation /Fortbildung

Die Fachkompetenz ist eine solide Grundlage für die pädagogische Arbeit. Es wird Wert gelegt auf eine gute Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen. Sie lernen ständig dazu, um stets neue Aspekte und neues Wissen in ihre Arbeit einfließen zu lassen. Im Laufe der letzten Jahre haben sich Mitarbeiterinnen weitergebildet als Fachkraft U3 sowie Fachkraft für elementare Sprachförderung.

Alle Mitarbeiterinnen nehmen an einer Präventionsschulung teil.

Die Erzieherinnen haben die Möglichkeit, an verschiedenen Fortbildungen nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen teilzunehmen.

### 14.3 Ausbildung/Praktika

Von den verschiedenen Schulformen aus dem Umkreis besuchen Praktikantinnen die Einrichtung. Weiterhin werden im Laufe des Jahres angehende Schülerinnen der Fachschulen für Erziehung und Pädagogik in Blockpraktika von Praxisanleiterinnen begleitet und gefördert. Während fester Termine finden mit ihnen Gespräche mit den Lehren der Fachschulen statt.

### 14.4 Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Einrichtung:

- Hauswirtschaftskraft
- Hausmeister
- Reinigungskräfte



## 15 Zusammenarbeit

### 15.1 Eltern

Die Arbeit in der Tageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes innerhalb der Familie. Dabei ist der ständige Kontakt mit den Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung.

In der Erziehungspartnerschaft ist ein offener Umgang zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen wünschenswert, welcher zum Wohle des Kindes geprägt ist von Vertrauen, Gesprächsbereitschaft und gegenseitiger Information.

Die Grundlagen der Elternmitwirkungsrechte sind im KiBitz § 9 Zusammenarbeit und § 13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit festgelegt.

Zu einer guten Zusammenarbeit gehört eine gegenseitige positive Einstellung und ein faires Miteinander. Die Basis dafür bilden Gespräche vor dem Eintritt in die Tageseinrichtung.

Anmeldung, Informationsnachmittag für neue Eltern und Aufnahmegespräch.

Um einen Alltag ihres Kindes mitzerleben und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten haben Eltern nach Absprache die Möglichkeit zu hospitieren.

Zur Zusammenarbeit mit den Eltern gehört auch die pädagogische Begleitung und Hilfestellung bei Problemen in der Erziehung und Entwicklung der Kinder. Ein gegenseitiger Informationsaustausch zwischen dem Fachpersonal und den Eltern ist die Voraussetzung für die Motivation, sich mit den eventuellen Problemen auseinander zu setzen, sie zu akzeptieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Im Bedarfsfall werden auch Kontakte zu Institutionen hergestellt, mit denen die Familien zusammenarbeiten können (z.B. Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, anderen Tageseinrichtungen, Grundschulen, Jugendamt). Bei Bedarf treffen sich alle Beteiligten am runden Tisch zum Informationsaustausch.

Aktuelle Informationen erhalten die Eltern durch den Infozettel „Kindergarten Aktuell“, der mehrmals im Jahr erscheint.

Im Eingangsbereich der Tageseinrichtung befindet sich eine Infosäule, an der Neuigkeiten und Informationen aus der Einrichtung, der Gemeinde, Erinnerung an Elternabende, Verkaufsangebote von Eltern u.v.m. zu finden sind.

Der digitale Bildschirm unterstreicht die pädagogische Arbeit in visueller Form.

Einige Wochen nach dem Beginn des Kindergartenjahres findet die Elternversammlung statt. Diese wählt aus ihrer Mitte je ein Mitglied für den Elternbeirat sowie einen Stellvertreter pro angefangene 20 Kinder der Einrichtung.

Vertreter der Eltern bilden im paritätischen Gremium gemeinsam mit den Vertretern des Trägers (Verbundleitung, Gemeindebegleiter, Mitglied des Gemeindevorstandes), der Leitung des Kindergartens sowie Erzieherinnen den Rat der Tageseinrichtung.

Die Elternvertreter

- haben Anhörungsrecht bei den Grundsätzen für die Erziehungs- und Bildungsarbeit



- werden informiert über personelle und räumliche Veränderungen
- hören die Kriterien zur Aufnahme von Kindern
- informieren die Elternschaft umfassend und beteiligen diese an der Willensbildung

Der Rat der Tageseinrichtung tagt einmal jährlich oder bei Bedarf. Er hat über seine Tätigkeit einmal im Jahr in der Elternversammlung Bericht zu erstatten.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Formen der aktiven Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und den Eltern. Diese sind z.B.:

- Vorträge
- verschiedene Feste im Laufe eines Kindergartenjahres
- gemeinsame Gottesdienste
- Elternfeiern
- Mitgliedschaft im Förderverein

Der Förderverein unterstützt die pädagogische Arbeit mit Sachspenden und finanzieller Unterstützung. Er finanziert das zweite Frühstück im Monat sowie Theaterstücke oder sonstige Veranstaltungen.

## 15.2 Pfarrei St. Sixtus und Gemeinde Hl. Kreuz

Die Mitarbeiter der Tageseinrichtung stehen in engem Austausch mit den Eltern des Vorbereitungskreises, der den Kleinkinderwortgottesdienst vorbereitet. Einmal im Monat wird ein Kleinkinderwortgottesdienst in der Kirche angeboten. Nach Absprache besuchen die Gemeindebegleiter die Kinder in der Tageseinrichtung oder feiern mit ihnen einen Wortgottesdienst zu einigen Festen des Kirchenjahres.

Mit den Kindern besuchen wir den Gottesdienst zu Aschermittwoch in der Kirche.

Alle Vorschulkinder der Pfarrei starten im Mai zu einer gemeinsamen Wallfahrt aller katholischen Tageseinrichtungen in Haltern zum Annaberg.

Das Ende der Kindergartenzeit schließt mit einem Entlassungsgottesdienst für die Schulkinder, deren Eltern und die Erzieherinnen in der Kirche ab. Jedem Kind wird Gottes Segen gespendet.

Zum Fest der „Kreuzerhöhung“ im September wird am Vorabend die Kümmelkes-Prozession in der Innenstadt von Haltern durchgeführt. Alle Tageseinrichtungen laden die Kinder und Familien ein, das Rollenspiel von der Auffindung des Gabelkreuzes der Sixtus Kirche aus der Lippe zu sehen.

Die "offene Arbeit" der Tageseinrichtung bietet für die religionspädagogische Arbeit besondere Chancen, weil sich die Öffnung der Gruppen bei Projekten und gruppenübergreifenden Angeboten fortsetzt bis hin in die Kirchengemeinde.

Das pädagogische Personal der Pfarrei aus den unterschiedlichen Gemeinden trifft sich zu Leitungsrunden, Arbeitskreisen, Fortbildungen und zu Veranstaltungen.

### 15.3 Andere Institutionen

Im Rahmen der inklusiven Arbeit stehen wir in regelmäßigem Austausch mit verschiedenen Therapeuten und Einrichtungen. Um Kinder und Eltern so gut wie möglich unterstützen zu können finden regelmäßig runde Tische zum Informationsaustausch statt.

Hier einige Institutionen:

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstelle Haltern / Marl
- Erziehungsberatungsstelle
- Grundschule Flaesheim, bei Bedarf auch anderen Schulen
- Jugendamt der Stadt Haltern

Im Rahmen der Vorschulerziehung unternehmen wir mit den Kindern Exkursionen, oder laden zu Präsentationen ein, z.B.

- Gelsenwasser AG
- Krankenhaus St. Sixtus
- Feuerwehr
- Polizei
- Sternwarte
- Fußballverein
- Malteser Hilfsdienst

Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen kann variieren.

## 16 Öffentlichkeitsarbeit

Eltern, Träger, Verbundleitung und Mitarbeiterinnen sowie alle, die an der Arbeit der katholischen Tageseinrichtung interessiert sind, sollen über die Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit informiert werden.

Bei besonderen Aktivitäten wie z.B. Tag der offenen Tür, Festen und Jubiläen, ist die Information über die örtliche Presse eine Möglichkeit unsere pädagogische Arbeit öffentlich zu präsentieren.

Durch die Homepage der Pfarrei St. Sixtus und ihre Links der einzelnen Gemeinden und Einrichtungen finden Interessierte einen schnellen Zugriff auf Informationen unserer Kita und vorhandene Dateien zum Download wichtiger Dokumente.

In der Gemeinde Heilig Kreuz finden Martinsfeiern mit allen Gemeindemitgliedern statt. Zu Festen im Sommer laden wir auch die zukünftigen Eltern schriftlich ein.

Das Logo der Kindertageseinrichtung befindet sich auf und an verschiedenen Dingen im Umfeld der Einrichtung.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst folgende Bereiche:

- die schriftliche pädagogische Konzeption
- Erstellen eines Flyers
- Darstellung von Projekten und Festen in der örtlichen Presse
- Aktionen in der Gemeinde Heilig Kreuz
- Tag der offenen Tür

## 17 Qualitätssicherung

Die stetige Anpassung an die entwicklungsbedingte Veränderung der Bedürfnisse des Kindes ist ein wesentlicher Aspekt der pädagogischen Arbeit.

Ein wichtiger Teil der Qualitätssicherung ist der Austausch mit Eltern und Kindern. Dazu gehört, dass Beschwerden willkommen sind und sich alle, die eine Beschwerde haben, ernst genommen fühlen.

Einmal pro Jahr wird eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt. Den Eltern wird jederzeit die Möglichkeit geboten, einen Termin für ein ausführliches Gespräch zu vereinbaren, bei dem wir uns Zeit nehmen.

Die Konzeption der Tageseinrichtung wird regelmäßig geprüft und überarbeitet, um auf veränderte Bedürfnisse und Rahmenbedingungen zu reagieren.

Alle Mitarbeiterinnen wissen um die Bedeutung von ständiger Weiterbildung. Daher nehmen sie alle Möglichkeiten der Fortbildung wahr.

Die Teilnahme an den regelmäßigen Teamsitzungen und Teamtagen ist selbstverständlich.

Zur Qualität gehört auch eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Es ist wichtig, die Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit nicht nur den Eltern der Einrichtung, sondern auch einer breiten Öffentlichkeit transparent zu machen.

## 18 Schlusswort

Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in der betreffenden Kindertagesstätte für Kinder, Eltern, die Mitarbeiterinnen selbst, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind und wirksam werden.

Dabei spiegelt die Konzeption die Realität wider und verzichtet auf bloße Absichtserklärungen. Jede Konzeption ist damit individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für diese spezifische Einrichtung zu, um das besondere Profil zu verdeutlichen und unverwechselbar mit anderen Institutionen zu sein.

Wir freuen uns über Rückmeldungen und laden Interessierte ein unsere Einrichtung kennenzulernen.

## 19 Literaturverzeichnis:

- Caritasverband für die Diözese Münster e. V.. Referat Kinder-, Jugend- und Familienhilfe: Ergänzung zur Arbeitshilfe Konzeptionsentwicklung. Schwerpunkt: Alltagsintegrierte Sprachbildung. Stand: Dezember 2014
- Die Generalvikariate und Diözesan-Caritasverbände der (Erz-) Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn (Hrsg.): Elterninformation – Für Ihr Kind · die katholische Kindertageseinrichtung. 21. Auflage 2017
- Diözesane Arbeitsgemeinschaft kath. Tageseinrichtungen für Kinder (KTK)/Caritasverband für die Diözese Münster e. V. Arbeitshilfe Konzeptionsentwicklung. Stand: Januar 2014
- Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen; Düsseldorf 2016
- Krenz, Armin: Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita. Grundlagen und Praxishilfen zur kindorientierten Arbeit. Troisdorf 2008
- Laewen, Hans-Joachim/Andres, Beate/Hédervári, Éva: Die ersten Tage - ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin 2003
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen/Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen: Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Freiburg im Breisgau 2016
- Regel, Gerhard/Ahrens: Offene Arbeit in der Kita. Pädagogische Ansätze auf einen Blick. Freiburg im Breisgau 2016
- Vorholz, Heidi: Offene Arbeit. Pädagogische Ansätze für die Kita. Berlin 2017